

Verfolgung von Ahmadis in Pakistan

Bericht
April 2024

HIGHLIGHTS

Religionsbasierte Unterdrückung

- **Lebensbedrohung**
- **Unruhe in Thattha Joiya, Distrikt Sargodha**
- **Zwei Ahmadiyya-Gräber vandalisiert**
- **Religionsfreiheit an Eid erheblich eingeschränkt**
- **Offensichtliche Diskriminierung in der Schule gegen einen Ahmadi**
- **Hasskampagne gegen Ahmadi-Schuleigentümer – Identifiziert durch getrennte Wählerliste**



Ahmadiyya Muslim Jamaat
Deutschland KdöR

WUSSTEN SIE?

Seit der Verkündung der Verordnung XX im Jahr 1984

277

Ahmadis wurden
wegen ihres
Glaubens
ermordet

478

Mordversuche
an Ahmadis

4280

Anklagen gegen
Ahmadis in
religiösen Fällen

202

Moscheen
geschädigt und
zerstört

Vorfälle im Jahr 2023:

1

Ahadis ermordet
wegen ihres
Glaubens

44

Geschädigte
Moscheen

133

Anklagen gegen
Ahmadis in
religiösen Fällen

100

Gräber
geschädigt

AHMADIS DROHEN NACH BUNDESGESETZEN DREI JAHRE HAFT FÜR:

Sich selbst als Muslim
zu bezeichnen

ihren Gebetsort als
"Moschee" zu bezeichnen

den Gebetsruf (Azan)
zu verrichten

ihren Glauben zu predigen
oder zu propagieren

AHMADIS MÜSSEN SICH ALS **NICHT-MUSLIME**
ERKLÄREN, UM IHR **WAHLRECHT** AUSÜBEN ZU KÖNNEN

ZUSAMMENFASSUNG

Lebensbedrohung

Jaurianwala, Bezirk Hafizabad; April 2024

- In Jaurianwala, im Distrikt Hafizabad, gibt es nur einen Ahmadi-Haushalt.
- In den letzten Wochen hat der örtliche Mullah die Bevölkerung gegen die Ahmadis aufgehetzt.
- Er behauptete, dass das Töten von Ahmadis gerechtfertigt und im Jenseits belohnend sei.
- Am 26. April wiederholte er diese Botschaft in seiner Freitagspredigt.
- Daraufhin versammelte sich eine Menschenmenge am Haus der Ahmadis und äußerte anti-Ahmadiyya Wut.
- Die Familie rief die Polizei, die sie rettete und zur Polizeistation brachte.
- Die Opfer wohnen derzeit vorübergehend bei Verwandten.

Unruhe in Thattha Joiya, Distrikt Sargodha

- Am 6. April 2024 hielten Aktivisten der Tehreek-e-Labbaik ein Treffen mit dem DPO und dem SSP von Sargodha im DPO-Büro ab.
- Während des Treffens forderte Tehreek-e-Labbaik den Abriss des Minaretts der Ahmadiyya-Moschee in Thattha Joiya und die Entfernung des Kalima Tayyiba (islamisches Glaubensbekenntnis) von Grabsteinen.
- Der DPO sicherte ihnen die Entfernung des Minaretts und des Kalima Tayyiba zu.
- Tehreek-e-Labbaik erklärte mutig der Verwaltung, dass sie selbst Maßnahmen ergreifen würden, falls die Verwaltung nachlässig sei.
- Bereits am 4. Januar 2024 hatte die Polizei das Kalima Tayyiba von der Ahmadiyya-Stätte in Thattha Joiya und die Worte "Masha Allah" von der Hauswand des Präsidenten der lokalen Ahmadiyya-Gemeinde entfernt.

- Zudem wurde "Bismillah" an einem weiteren Ort entfernt

Zwei Ahmadiyya-Gräber vandalisiert

Kasraan, Distrikt Attock; 12. April 2024

- Unbekannte Täter zerstörten zwei Grabsteine auf dem Ahmadiyya-Friedhof und beschädigten teilweise weitere.
- In seiner Eid-ul-Fitr-Predigt sprach ein lokaler religiöser Führer gegen die Ahmadi-Gemeinschaft.
- Er behauptete, dass Ahmadis laut der Verfassung Pakistans nicht berechtigt seien, den Islam auszuüben.
- Er beschuldigte sie, Kalima in ihren Gotteshäusern und auf Friedhöfen zu schreiben, was seiner Meinung nach verboten sei.
- Er forderte Muslime auf, solche Handlungen zu überwachen und zu bekämpfen.
- Er betonte, dass jede mögliche Anstrengung unternommen werde, um die Ehre des Prophetentums und den Glauben an das Ende des Prophetentums zu schützen.
- Die Gläubigen unterstützten seine Aussagen mit Slogans und folgten diesen mit weiteren Aktionen.

Religionsfreiheit an Eid erheblich eingeschränkt

April 2024

- Mullahs und Behörden versuchten, Ahmadis in Gujranwala und Faisalabad daran zu hindern, das Eid-Gebet zu verrichten. Sie wandten sich diesbezüglich an die Behörden.
- Im Distrikt Hafizabad versammelten sich nach dem Eid-Gebet Gegner vor der Ahmadiyya-Moschee und skandierten Parolen gegen die Gemeinde. Nach Benachrichtigung der Behörden zerstreute sich die Menge.
- In der Stadt Qasur war das Eid-Gebet für 5:50 Uhr angesetzt, doch Gegner versammelten sich bereits um 5:15 Uhr vor der Ahmadiyya-Moschee und begannen, Parolen zu rufen. Ahmadis mussten alternative Vorkehrungen treffen.

- In Adhowali, Distrikt Faisalabad, fotografierten Aktivisten der Tehreek-e-Labbaik (TLP) Ahmadis, die nach dem Eid-Gebet aus ihrer Moschee kamen, und reichten eine Beschwerde bei der Polizeiwache Dijkot ein. Daraufhin kam die Polizei, notierte die Adressen der erwähnten Ahmadis und verließ den Ort.
- Am 12. April wurden diese Ahmadis zur Polizeiwache vorgeladen. Sie gingen zusammen mit fünf nicht-Ahmadi-Senioren, darunter das Ratsmitglied, der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Gemeinderats. Gegner begannen bei ihrem Anblick, Parolen zu rufen.
- Der SHO war nicht anwesend, und sein Assistent (ASI) erklärte, dass der SHO den Fall persönlich behandeln würde. TLP-Agitatoren setzten den ASI unter Druck und benahmen sich unhöflich. Sie überreichten der Polizei einige Forderungen. Die Ahmadis baten um eine zweitägige Frist.
- Am 14. April wurde eine Gemeinde-Delegation vorgeladen, und der örtliche Ahmadiyya-Präsident ging zur Polizeiwache Dijkot. Gegner waren ebenfalls anwesend und benahmen sich unhöflich gegenüber dem SHO. Der SHO verwies den Fall zur weiteren Bearbeitung an den Superintendent of Police (SP).
- Der Distriktpräsident der Ahmadiyya-Gemeinde traf den Regional Police Officer (RPO) von Faisalabad und informierte ihn über die gesamte Situation. Der RPO teilte dem SP telefonisch mit, dass die Polizei niemanden am Gottesdienst hindern könne. Bei gesetzwidrigen Aktivitäten sollte entsprechend vorgegangen werden.
- Der SP lud daraufhin die Ahmadi-Delegation ein. Gegner waren ebenfalls anwesend und wollten nicht zuhören. Der SP informierte sie, dass ein Urteil des Obersten Gerichtshofs Ahmadis erlaubt, innerhalb ihrer Mauern zu beten. Die Gegner drohten weiterhin mit Straßenblockaden.
- Die Parteien wurden schließlich ins SP-Büro in Samanabad vorgeladen.
- Ähnlich standen einige Kleriker nach dem Juma-Gebet in einiger Entfernung von der Ahmadiyya-Moschee in 84-JB, Sir Shamir. Sie hielten einen vorbeigehenden Ahmadi an und fragten, ob er vom Gebet käme und warum sich die Menschen dort versammelt

hätten.

Der Ahmadi wich einer direkten Antwort aus und ging weiter.

Offensichtliche Diskriminierung in der Schule gegen einen Ahmadi

Chah Ahmadiyan wala, Distrikt Multan; April 2024

- Sajid Ahmad, ein Schüler der 9. Klasse, wurde von der Teilnahme an seinen Board-Prüfungen in den Fächern „Tarjumatul Quran“ und „Islamiat“ ausgeschlossen.
- Während seines Anmeldeverfahrens bezeichnete ihn einer seiner Lehrer, Muhammad Ajmal, vor anderen Schülern als „Ungläubigen“ und erschwerte die Ausstellung des Rollenummernscheins.
- Am Prüfungstag wurden ihm beide Prüfungsunterlagen entzogen, und er wurde nach der erneuten Bezeichnung als „Ungläubiger“ aus dem Prüfungsraum verwiesen.

Hasskampagne gegen Ahmadi-Schuleigentümer - Identifiziert durch getrennte Wählerliste

Kot Lakhpat, Lahore; April 2024

- Herr Imtiaz Ahmad Butt, ein Ahmadi, betreibt eine private Bildungseinrichtung namens „Imtiaz Public School“, die einen guten Ruf genießt.
- Aufgrund des Glaubens ihres Eigentümers wird derzeit eine Kampagne gegen diese Schule geführt.
- Herr Butt wurde aus der Wählerliste von 2023 (Qadiani-Männer) identifiziert, und eine Kampagne mit dem Titel „Wichtige Ankündigung“ wurde gegen ihn gestartet.
- Diese Ankündigung wurde in verschiedenen sozialen Medien veröffentlicht. Sie besagt: „Die Imtiaz Public School auf der Piko Road, Kot Lakhpat, gehört Imtiaz Butt, einem überzeugten Qadiani. Seine Zugehörigkeit zu den Qadianis wurde durch die Qadiani-Wählerliste bestätigt. Diese Schule, die von diesem Ungläubigen seit 1960 betrieben wird, hat wahrscheinlich den

Glauben unzähliger muslimischer Kinder verdorben. Um Gottes willen... Eltern, deren Kinder diese Schule besuchen, sollten sie sofort herausnehmen, um ihren Glauben zu schützen. Teilt diese Nachricht mit all euren muslimischen Brüdern und Schwestern zum Schutz des Glaubens unserer Kinder. Lang lebe der Träger der Krone von Khatme Nabuwwat! Verflucht sei Qadianiyat!“

- Herr Imtiaz Ahmed Butt ist alt und besucht seine Schule selten; das Schulsystem wird von seinen Kindern verwaltet. Der Name seines Sohnes, Herr Mashhood Ahmed Butt, ist ebenfalls in der genannten Ankündigung enthalten.